

# Starker, eifriger Prophet

Im jüngsten Philharmonischen Konzert **begeisterte** der philharmonische Chor Duisburg unter Leitung von Marcus Strümpe mit dem Oratorium „Elias“ des vor 200 Jahren geborenen Felix Mendelssohn Bartholdy. Auch die Duisburger Philharmoniker **überzeugten**. Solisten hatte **Weltklassenniveau**.

## VON INGO HODDICK

Im Mendelssohn-Jahr durfte natürlich auch im Duisburger Philharmonischen Konzert nicht das Oratorium „Elias“ nach Worten des Alten Testaments für Soli, Chor und Orchester op. 70, das Opus summum des vor 200 Jahren in Hamburg geborenen großen Komponisten fehlen.

Um es gleich vorweg zu sagen: Das größte Ereignis jetzt in der offiziell ausverkauften Mercatorhalle im CityPalais war der von Marcus Strümpe perfekt einstudierte philharmonische Chor Duisburg, der voluminös und sanft, kompakt und durchsichtig, feurig und differenziert klang. Da wurde nie gebrüllt

oder gesäuselt, da waren die gut 100 Sängerinnen und Sänger jederzeit genauestens auf der Höhe des Komponierten. Ja, Duisburgs größter Amateur-Chor wird immer noch besser.

Über die Duisburger Philharmoniker lässt sich diesmal nicht ganz so Enthusiastisches berichten. Sicher, sie boten für die orchestralen Aufgabenstellungen hoch professionelle Lösungen, sorgten für klare Klangfarben und vermieden falsches Pathos. Vielleicht war es auch Generalmusikdirektor Jonathan Darlington, der (am Mittwoch) nicht genug für Prägnanz sorgte. Die dramatischen Passagen lagen ihm jedenfalls deutlich besser als die lyrischen. Und über das eine

oder andere Ritardando, das so nicht in den Noten steht (vor allem in den Arien), ließe sich streiten.

Die vier Haupt-Solisten Simona Saturová (Sopran), Ingeborg Danz (Alt), Christoph Prégardien (Tenor) und nicht zuletzt Konrad Jarnot (Bariton, meist als die Titelpartie) hatten Weltklassenniveau. Der Alt und der Tenor waren zudem schon mehrfach erfolgreich in Duisburger Konzerten aufgetreten. Schade nur, dass sie stilistisch so wenig harmonisierten, wenn zum Beispiel der Sopran deutlich mehr Vibrato verwendete als der Tenor.

Wir haben hier sicherlich einen insgesamt sehr guten „Elias“ erlebt. Wir wollen aber nicht verschweigen, dass die Duisburger Auffüh-

rung vor einigen Jahren in der alten Mercatorhalle noch besser war. Damals dirigierte der damalige GMD Bruno Weil, dem Mendelssohn ja besonders am Herzen liegt, und für das Doppelquartett „Denn er hat seinen Engeln befohlen“, das jetzt vom Chor ausgeführt wurde, waren damals vier weitere Solisten (aus dem Opernstudio der Rheinoper) engagiert.

Hier waren es nun Tina Scherer (Sopran) und Carola Günther (Mezzosopran) für das Terzett „Hebe deine Augen auf zu den Bergen“ und das Quartett „Heilig ist der Gott Zebaoth“. Und nicht zuletzt der Knabensopran Nils Ewen aus dem Kölner Domchor als von der Empore Ausschau haltender Knabe.

## INFO

### Hauptperson

In einem Brief erklärte **Felix Mendelssohn Bartholdy**, wie er sich seine Hauptperson vorstellte: „Ich hatte mir eigentlich beim **Elias** einen rechten durch und durch Propheten gedacht, was wir ihn auch **heut' zu Tage** wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster (...), und fast zu der ganzen **Welt im Gegensatz**, und doch getragen wie von Engelsflügeln.“ – Das Oratorium wurde **1846 in Birmingham uraufgeführt**.